

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

67 (20.3.1934) Zweites Blatt

Revolutionsappell in München

Der Triumphzug der alten Garde durch die Stadt.

München, 19. März. Als die Schatten des herniederbrechenden Abends herniederfielen, ertönten auf der Straße vor dem Bürgerbräukeller laute Kommandos. Punkt 1/7 Uhr legte sich der Zug der alten Garde des Führers in Bewegung. Voran berittene Schulleute, dann die Ehrenbegleitung der SS mit Musik und Spielleuten, geführt von Stadtrat Weber. Es folgten die alten Kämpfer, an der Spitze die Blutfahne vom Jahre 1923, getragen von Stadtrat Grimmlinger; hinter der Fahne Oberbürgermeister Fiebler und dann die Stadträte im einfachen Braunschwarz ohne jedes Abzeichen. Anschließend marschierten die übrigen alten Kämpfer, Besitzer des Ehrenzeichens, etwa 2000 an der Zahl.

Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren dicht umfüllt von der Münchener Einwohnerschaft, die mit lebhaften Heilrufen die alten Kämpfer begrüßte. Vom Marienplatz an standen die Menschenmassen immer dichter und bildeten am Stadhaus ein fast unübersehbares Meer von begeisterten Zuschauern. Vom Sendlingerortplatz ab geleitete der Zug ein dichtes Spalier lodernder Fackeln bis zur Theresienwiese, wo Silberjung und Jungvögel aufgestellt genommen hatten.

Mitten auf der Wiese loderten die Flammen eines mächtigen brennenden Holzstoßes empor. Der ganze Bavariating war umfüllt mit Fackelträgern, hinter denen die St. Paulskirche in weißem Glanze erhellte.

Im Hof des Braunen Hauses nahmen gegen Abend zahlreiche Fahnen mit etwa 200 Fahnen der Bewegung Aufstellung, die kurz vor 7 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle den Marsch zum Ausstellungsgelände antraten.

Die Feier in der Ausstellungshalle.

Am Eingangsportaal zum Ausstellungsgelände waren zwei große Holztürme errichtet, ganz in rot gefleckt und mit goldenen Kränzen geschmückt. Von ihnen grüßten die Fahnen mit dem Hakenkreuz. Vor der Halle liehen vier riesige rote umkleidete Kolonnen ihre Feuer zum Himmel emporlodern. In weitem Kreise bildete die SS mit Fackeln Spalier. Ueber dem Eingang brannte in Vergoldung das Hoheitsabzeichen der Bewegung.

Kurz nach 7 Uhr marschierten die langen Kolonnen der SA auf. Es waren alle jene Braunschwarzen angetreten, die bereits vor dem 30. Januar 1933 in den Reihen der SA gestanden haben.

Punkt 1/8 Uhr flammte die gewaltige Holzpyramide, die in der Mitte der Theresienwiese in 7/8 Meter Höhe mit 200 Raummetern Holz errichtet worden war, zum Revolutionsfeuer auf.

Um 1/8 Uhr wurde die Blutfahne unter Führung des Stadtrates Weber und begleitet von alten SA-Kämpfern in die Halle gebracht. Unmittelbar darauf zogen die geschlossenen Formationen der alten SA und SS ein. Um 8 Uhr marschierten die Fahnen, voraus die vier Münchener Standarten, ein, von der Riesenerammlung ehrfurchtsvoll mit erhobener Hand begrüßt. Die Standarten nahmen mit der Blutfahne in der Mitte auf der unteren Empore Aufstellung.

Punkt 8,20 Uhr betrat der Führer unter den Klängen des Badenweiler Marsches allein die Halle, von stürmischen Heilrufen der Riesenermenge begrüßt. In größerem Abstand folgten Stabschef Röhm, der Reichsführer der SS, Himmler, Reichshalter Mitter von Epp, Reichsleiter und Reichspräsident Dr. Dietrich, Gauleiter Innenminister Wagner, der persönliche Adjutant des Führers, Brüdnner, und SS- und Gruppenführer Sepp Dietrich.

Zubelnde Begrüßungsumgebungen umrauschten den Führer und seine alterprobenen Mitkämpfer, während er die Halle durchschritt und auf der unteren Empore Platz nahm. Herzlich begrüßte der Führer seine alten Mitkämpfer und seinen Stellvertreter Rudolf Heß.

Anschließend begann das Reichssymphonieorchester unter der Stabführung von Pg. Adam die Feier mit der Ouvertüre zu Richard Wagners „Rienzi“.

Zu Beginn der großen Kundgebung in den Ausstellungshallen hielt der bayerische Innenminister Wagner eine Begrüßungsansprache. Er führte u. a. aus:

„Der Revolutionsappell der bayerischen Landeshauptstadt ist eröffnet. Wir stehen hier nicht unter den Fahnen vergangener Systeme und vergangener Zeiten, wir stehen unter der Fahne der glorreichen nationalsozialistischen Revolution, und ich glaube, ich spreche in ihrer aller Namen, wenn ich dem Führer ganz besonderen Dank dafür sage, daß er uns diese Revolution ermöglicht und befohlen hat, und ich bitte Sie, die Sie hier im Saale sind und die draußen der Feier beizuwohnen, mit mir den Führer zu grüßen mit einem dreifachen Sieghell.“

Nachdem der rauschende Beifall verklungen war, den der Ruf in der Riesenerammlung geweckt hatte, erteilte Gauleiter Wagner dem Reichsführer der SS, Himmler, das Wort.

Fackelzug.

Nach der von der Massenversammlung in den Ausstellungshallen mit stürmischen Beifall aufgenommenen Führerrede, über die morgen berichtet wird, sangen die Massen das Horst Wessel- und das Deutschlandlied. Im Anschluß daran verließ der Führer mit seinen engeren Mitarbeitern unter immer wieder einsetzenden herzlichsten Kundgebungen die Halle I. Er begab sich zunächst nach Halle II zu den Kriegsspielen, wo er abermals mit stürmischen Jubel begrüßt wurde. Als er dann die Halle verließ und sich zu seinem Wagen begab, konnte auch das Spalier der überfüllten Begeisterung der Massen keinen Halt mehr bieten. Unter erneuten Ovationen vollzog sich dann seine Abfahrt.

Nach Schluß der Versammlung formierten sich zum zweiten Male die alten Kämpfer, diesmal zu einem gewaltigen Fackelzug. Unterbes beschrieb ein Flugzeug mit Positionslatern über dem Versammlungsort eine Reihe von Ehrenschleifen. Je mehr sich der Zug der inneren Stadt näherte, desto dichter wurde das Spalier der Massen, aus deren Reihen immer wieder Heilrufe den Getreuen Adolf Hitlers entgegenbrachten. München hat in diesem Jahre seit der nationalsozialistischen Revolution viele denkwürdige Fackelzüge gesehen. Dieser Fackelzug der alten Garde hat alle bisherigen Eindrücke noch weit hinter sich gelassen. Denn München hat ihm einen Rahmen gegeben, der in seiner Art einzig dasteht. In allen Durchmarschstraßen waren die Häuser neben ihrem reichen Flaggenschild durch Kleinillumination von roten Farben besonders erleuchtet. Es ist nicht leicht, zu sagen, wo der Eindruck seinen Gipfel erreicht. Schon die Theresienwiese mit der hell erleuchteten Paulskirche bot einen guten Aufstakt. Bayerstraße, Bahnhofspalast mit ihren stattlichen Gebäuden zeigten sich im repräsentativsten Gewande. Einen Höhepunkt bildete der Königsplatz, der im Lichte zahlreicher Kolonnen ganz in Rot getaucht war. Und nun folgte die schönste Ehrung, die den alten Kämpfern bereitet werden konnte. Am braunen Haus, dessen einziger Schmuck zwei riesige Teppiche, vom Balkon und von den Zinnen herabwallend, bildeten, nahm der Führer persönlich den Vorbeimarsch ab. Mit ihm zeigten sich am Balkon Rudolf Heß, Stabschef Röhm, Reichsführer der SS, Himmler, Gauleiter Staatsminister Wagner. Weiter durch die Brienerstraße, die sich auch heute wieder als Perle in der Reihe der großen Straßenzüge erwies. Besonders prächtig kam das Mittelsbader Palais zur Geltung, vor dem eine Abteilung SS mit präpariertem Gewehr den alten Kämpfern die Ehrenbezeugung erwies. Bei Einmünden zum Deonsplatz brach die Musik ab. Hier war auf der Insel vor der Feldherrnhalle ein Lichterfriedhof aufgebaut. Für jeden der Gefallenen wurde eine eigene Flamme abgebrannt. Dieses Lichtermeer kam gerade gegenüber dem Dunkel der Ludwigstraße zu glänzender Geltung. Der Zug nahm seinen Weg zur Ludwigstraße. Als die Spitze das Mahnmal erreichte, ertönte Trommelwirbel. Die riesigen Kolonnen der Fackelträger schienen kein Ende zu nehmen. Nahezu eine Stunde verging, bis die Legion des Deonsplatz passiert hatten. Nach dem Marsch durch das Siegestor löste sich der Fackelzug auf. Dann hatte der Revolutionsappell vom 19. März in miternächtlicher Stunde sein Ende erreicht.

Deutsches Heldenepos der Gegenwart

Eine Insel wird Festland — Arbeit für 5000

Es ist noch gar nicht so lange her, da erregte die Aufjüllung der Zuider-See, um die das Königreich Holland gruppiert ist, das größte Aufsehen. Die Holländer, die das ja auch wirklich verdienen, wurden als die Korrektoren der Schöpfung gepriesen. Das kleine, überfüllte Reich schuf sich Neuland. Das Land stieg aus dem Meere, die Arbeitslosigkeit fiel, alles schien in schönster Ordnung, von der Königin bis zum jüngsten Gärtnergehilfen und Tulpenzüchter war man überzeugt von der Größe und dem Gelingen des Werks, nur: die wirtschaftliche Situation Europas hatte sich in den neun Jahren, die der Bau bereits währte, empfindlich geändert, die Absatzmärkte hatten sich verschoben und versperzt, das gewonnene Land wurde mit einem Male sinnlos, man wußte nicht mehr, was man mit ihm anfangen sollte, und als die niederländischen Erdbebenwarten gar feststellten, daß die letzten kleinen Erdbeben in den Rheinländern nicht, wie man anfänglich annahm, vulkanischen Ursprungs waren, sondern daß das Gleichgewicht der Erdrinde durch das Auspumpen der Zuider-See eine gewaltige Störung erfahren hatte, wurde es noch stiller um die holländische See. Trotzdem nannte man ihre Trockenlegung nicht nur in den Zeitungen, sondern auch in Holland selbst „das nationale niederländische Heldenepos der Gegenwart“. Und man war überzeugt davon, daß kein anderes Land der Welt eine ähnliche Leistung hervorbringen werde.

Man wird diese Ueberzeugung ändern müssen. Deutschland, dem genau so wie Holland Raum fehlt, den das Meer verschlungen hat, Deutschland, das genau wie Holland Arbeitsmöglichkeiten schaffen will und muß, hat einen gleichen, großzügigen Plan erwogen. Deutschland hat zwar keine Zuider-See, die es auspumpen muß, dafür aber die Insel Nordstrand an der Westküste der Nordmark, die es mit dem Festland verbinden wird. Im Januar wurde der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, vom preussischen Ministerpräsidenten mit den außerordentlichen Vollmachten betraut, dieses grandiose Werk in Angriff zu nehmen. Das ist geschehen. Und Deutschland wird sich nicht verrechnen. Deutschland weiß, was es tut. Der Plan geht über hundert Jahre. In hundert Jahren verändert sich die wirtschaftliche Situation der Länder, ja, der Kontinente empfindlicher als in den neun, die die Auspumpung der Zuider-See brauchte und ihren Wert in Frage stellte. Die Holländer standen ein wenig hilflos vor ihrem neuen Land; sie, die in der Hauptsache Fischer sind, wußten plötzlich nichts mehr mit ihm anzufangen. Sollten sie neue Bauernhöfe bauen, neue Tulpenzüchtereien anlegen, für deren Erträge es keinen Absatz mehr gab? Die Deutschen werden neue Bauernhöfe bauen! Ihnen ist das Land heilig, sie sind verwachsen und verbunden mit ihm, unabhängig von den wirtschaftlichen Konjunkturen der Erde. Junge Friesen mit hellen Gesichtern und stahlblauen Augen werden den Pflug in das Land stoßen, werden säen und ernten, wo einstmal die unfruchtbaren Wägen der Nordsee rollten. Sie werden wissen, daß es Kampfland ist, das sie da erobert haben, sie werden die Schultern beugen und trotzig den Kopf werfen, wenn sie an der Küste stehen und den wilden Wellen zuschauen, die mit gefährlichen Schlingen und gierigen Jungen schon wieder an ihrem Lande leden. Der vierhundertjährige Widertritt der menschlichen und der Naturkräfte wird mit der Schaffung des Neulandes lange noch nicht behoben sein. Er wird weiter dauern, Jahre und Jahrhunderte lang, und wenn der Mensch auch die Technik zu Hilfe nimmt und seinen scharfen Geist einsetzt wider die dumpfen Gewalten der Natur, der Ausgang ist zweifelhaft und Tag für Tag, Jahr für Jahr muß der Mensch auf dem Sprünge stehen, muß er wachsen und mit List zu Werke gehen, denn das Meer ist ewig, doch er selbst vergeht. Dörfer, Kirchen und fruchtbare Fluren risk es in seinen Rasen. In sechs Jahrhunderten hat es 40 bis 50 000 Hektar schleswig-holsteinischer Erde geraubt, in hundert Jahren will er 30 000 Hektar zurückgewinnen.

Diese Neuschöpfung ist ein gigantisches, ein heldenhaftes Werk, das in die Zukunft weist. Auch die Gegenwart aber profitiert von diesem Plan. 5000 Menschen werden eine dauernde (keine Saison-)Beschäftigung bekommen. 5000 Familien wird geholfen. 600 000 Kubikmeter Erde müssen angefahren werden. Kleie und Soden, die zur Abdeckung des Damms gebraucht werden, gibt das Vorland her. Das laufende Jahr dient den Zuschüttungsarbeiten. Die Insel Nordstrand, ein fruchtbares Eiland, wird mit dem Festland verbunden. Eine noch gar nicht abzulehrende, wirtschaftliche Entwicklung steht bevor. Der neue, in Angriff zu nehmende Damm, wird durchaus sturmfrei werden. Die Nordsee verliert langsam ihre zerstörerische Macht.

Stavisky-Skandal auch in Genf

Genf, 19. März. Seit einigen Tagen waren hier Gerüchte in Umlauf, daß Stavisky umfangreiche Geschäfte über eine hiesige Bank geleitet habe, wo sich auch wichtige Dokumente über die ganze Angelegenheit befinden sollen. Während es sich zunächst nur um Vermutungen zu handeln schien, ist es am Montag der Genfer Polizei gelungen, ein wichtiges Dokument über die Stavisky-Angelegenheit zu entdecken. Es handelt sich um den Kontoauszug über die Geschäfte Staviskys mit der Bank Bela Hofmann in Budapest. Durch schnellen Zugriff und unter Herbeiziehung eines starken Polizeiaufgebots wurde der Direktor einer hiesigen Bank gezwungen, die Belege über die mit Stavisky getätigten Geschäfte herauszugeben.

Die Genfer Zeitung „Tribune de Geneve“ spricht von einem wertvollen Dokument, das schon seit langer Zeit vom Pariser Untersuchungsrichter gesucht worden sei, und das es der französischen Justiz nun ermöglichte, ihre Nachforschungen nach neuen Richtungen auszubehnen. Wie das Blatt hinzusetzt, könne man in Genf noch auf neue Ueberraschungen gefaßt sein. Aus dem in Genf gefundenen Akten gehe hervor, daß Stavisky sich im November v. Js. in Genf mit dem genannten Budapestener Bankier Bela Hofmann getroffen haben müsse. Dabei solle es sich um Geschäfte im Betrage von 30 Millionen Franken gehandelt haben.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Gustav-Adolf-Verein und Deutsche Evangelische Kirche

Berlin, 19. März. Der evangelische Pressedienst teilt mit: Der Zentralvorstand des evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung trat unter Leitung seines Vorsitzenden, Geheimrats Professor Dr. Dr. Rendtorff, zu seiner Frühjahrstagung zusammen. An der Sitzung nahmen die Mitglieder seit volljährig teil, unter ihnen der Landesbischof von Sachsen, Doeh, der Bischof der evang. Gemeinde Vettlands, D. Voelckau, der Präsident der evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesiens, D. Wehrenpennig, der Reichsbischof war durch den Leiter des kirchlichen Augenamts, Bischof D. Hedel, vertreten.

Zu den Beratungen über die Neuregelung einer planvollen Zusammenarbeit zwischen dem Gustav-Adolf-Verein und der Deutschen Evang. Kirche gab Bischof Hedel eine grundsätzliche Erklärung ab. Der Gustav-Adolf-Verein habe in seiner hundertjährigen Geschichte sich stets als Wegbereiter der Einigung des evangelischen Deutschlands erwiesen. Er habe nie neben der Kirche, sondern immer mit ihr und für sie gewirkt. Auch in Zukunft müsse der Gustav-Adolf-Verein ein Sammelpunkt aller der Kräfte bleiben, die für den Dienst an den Glaubensgenossen bereit seien.

Der Vorsitzende, Geheimrat Rendtorff, legte darauf für die künftige Zusammenarbeit mit dem kirchlichen Augenamt neue Richtlinien vor, die einstimmige Zustimmung fanden. Er begrüßte die vollzogene Einigung als Gewähr für die künftige freie Entfaltung des Vereins in neuen Formen und erklärte, er könne nunmehr seinen langjährigen Plan, sich wegen seines hohen Alters von der Führung des Vereins zurückzuziehen, unbejorgt verwirklichen. Da eine sofortige Neubesetzung der Stelle nicht möglich sei, bat er mit Zustimmung des Zentralvorstandes Bischof Hedel, bis zur endgültigen Wahl eines neuen Vorsitzenden die Leitung des Vereins in die Hand zu nehmen. In einer spontanen Dankesbezeugung wurde darauf Geheimrat Dr. Rendtorff gebeten, als Ehrenpräsident dem Verein seine Kraft zu widmen und die Leitung des nach ihm benannten Studentenherms Franz-Rendtorff-Haus zu behalten. Geheimrat Dr. Dr. Rendtorff nahm die ihm dargebrachte Ehrung an, ebenso Bischof Hedel den ihm gemachten Auftrag. Dieser betraute, um eine ungestörte Weiterführung des Gustav-Adolf-Werkes zu sichern, die bisherigen Geschäftsträger, den Generalbevollmächtigten und den Generalsekretär, mit der Wahrnehmung der laufenden Geschäfte.

Nach Kaffee Hag erquickender Schlaf

Große Handwerkerkundgebung in Stuttgart am 15. April

In Verbindung mit jänntlichen handwerklichen Organisationen Württembergs und Badens und im Benehmen mit den NS-Sago-Gaueamtsleitungen Württemberg und Baden veranstaltet die Handwerkerkammer Stuttgart aus Anlaß der Annäherung des Reichshandwerkersführers eine große Kundgebung des südwestdeutschen Handwerks unter Teilnahme der Meister, Gesellen und Lehrlinge. Im Gesamttrahnen dieser Kundgebung findet gleichzeitig auch das erste südwestdeutsche Fleischerfest in Stuttgart statt. Gleichzeitig ist Gelegenheit geboten, an diesem Tage die Ausstellungen „Die Kamera“, Ausstellung für Photographie, Druck und Reproduktion, und die „6. Landes-Maschinen- und Schlachtwirtschaft“, verbunden mit einer Messe für Maschinen, Geräte und andere Bedarfsgegenstände für jänntliche Gebiete der Landwirtschaft und des Fleischergewerbes zu besuchen. Um allen Meistern, Gesellen und Lehrlingen die Teilnahme an der Kundgebung ohne große Ankosten zu ermöglichen und gleichzeitig den vor kurzem ernannten Reichshandwerkersführer, der grundlegenden und bedeutungsvollen Ausführungen über den Neuaufbau des deutschen Handwerks machen wird, kennen zu lernen, werden aus allen Teilen Württembergs und Badens Sonderzüge nach Stuttgart geführt. Da mit einer Beteiligung von etwa 40 000 Handwerkern (Meister, Gesellen und Lehrlinge) zu rechnen ist, kann mit einer Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent gerechnet werden.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 20. März.
Bad. Staatstheater: „Kraus um Solantje“, 20—22 1/2 Uhr.
Staatstheater: „Die Stimme der Liebe“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Das verlichte Hotel“, 6 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Viebelein“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.



Der neue Petrus-Darsteller der Passionspiele in Oberammergau.

Hubert Mayer wurde zum Darsteller der wichtigen Petrus-Rolle der diesjährigen Passions-Festspiele erwählt. Der bisher vorgegebene Verkörperer der Rolle, Peter Renzl, ist vor wenigen Tagen gestorben.

Bauernunruhen in Oberösterreich

Wien, 19. März. In Wels (Oberösterreich) kam es am Samstag zu großen Demonstrationen von Nationalsozialisten und landbündlerischen Bauern, die mit schweren Zusammenstößen mit der Gendarmerie endeten. 8000 Nationalsozialisten und Bauern waren aus dem Inn-, Traun- und Hausrud-Bierfeld nach Wels gekommen und forderten die Aufhebung der kürzlich erfolgten Sperre des Landbundeshofes, des Parteihauptes des Landes in Wels, und die sofortige Freilassung der verhafteten Führer des Landbundes. Der Polizei gelang es nicht, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Da sich gegen Mittag die Lage besonders bedrohlich gestaltete, wurde Militär eingesetzt, das gegen 15 Uhr der Unruhen Herr werden konnte. Die Bauern wurden aus der Stadt gedrängt und die Zufahrtsstraßen von Militär und Heimwehr gesperrt. Einige Personen wurden verhaftet. Eine Anzahl ist leicht verletzt.

Unterirdische im sowjetrussischen Wohnungsbau

Moskau, 19. März. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich eingehend mit Mißständen und Unterirdischen im Wohnungsbau, die in der Hauptsache den Konzern für den Bau von Einheitshäusern, „Standards hilstroi“, zur Last gelegt werden. Die „Zvezdka“ berichtet darüber u. a. folgendes: Für Arbeiterwohnungen im Kohlengebiet sollte die „Standards hilstroi“ 130 Einheitshäuser mit je zwölf Wohnungen liefern. Einer Gruppe von Angestellten der „Standards hilstroi“ war es dabei gelungen, 100 Waggons mit Holz und Baumaterial „abzuzweigen“ und dafür Lebensmittel und Waren des täglichen Gebrauchs einzutauschen. Ein Teil dieser eingetauschten Güter wurde unter den Angestellten der „Standards hilstroi“ verteilt, das meiste jedoch unter der Hand verkauft. Eine Anzahl in diese Angelegenheit verwickelter Angestellter der genannten staatlichen Organisation wurde vom Gerichtshof der GPU zu Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren verurteilt. Eine Untersuchung wegen ähnlicher Vergehen ist bei den Zweigstellen der „Standards hilstroi“ in der Provinz im Gange.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

600 Schußhäftlinge in Bayern entlassen. Die bayerische politische Polizei gibt bekannt: Anlässlich des Jahrestages der nationalen Revolution in Bayern wurden umfangreiche Entlassungen aus der Schußhaft vorgenommen. In erster Linie wurden solche Personen entlassen, von denen angenommen wird, daß sie sich gebessert haben und sich nicht mehr in einem dem Staate abträglichen Sinne betätigen. Es wurden über 600 Schußhäftlinge entlassen.

410 000 besuchten die Automobilausstellung. Die Internationale Automobils- und Motorrad-Ausstellung 1934 wurde am Sonntagabend geschlossen. Sie wurde von insgesamt 410 000 und die Wasserportausstellung von 65 000 Personen besucht. Nach den Angaben der Standinhaber dürfte der Umfang der Aufträge den der vorjährigen Ausstellung rund um 50 Prozent übersteigen.

Flieger Djapiewski aufgefunden. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, hat der Flieger Djapiewski, der vor einigen Tagen zur Hilfeleistung der Tscheljuskinexpedition aufgestiegen war und vermißt wurde, jetzt mitgeteilt, daß er wegen Motordefektes 6 Meilen südöstlich der Insel Kofusjima habe notlanden müssen. Die Landung sei gut verlaufen und die Besatzung des Flugzeuges sei wohlbehalten.

Schweres Kraftwagenunglück bei Marienburg. In der Straße Marienburg-Ralkhof-Wirschau ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounglück. Der Wagen des Sturmbannadjutanten Wiebe aus Alt-Wirnsberg fuhr gegen einen Chauffee-Stein und blieb mit den Rädern nach oben in einem Graben liegen. Wiebe brach sich das Genick. Ein Sturmbannführer aus Bitterfelde wurde schwer verletzt.

Schwerer Kraftwagenunfall. Am Sonntag ereignete sich bei Elzmann (Main) ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Autobus, der die Mannschaft des Fußballklubs Schweinfurt zum Wettspiel nach Bayreuth bringen sollte, stürzte die Böschung hinab und überflügelte sich. Von den 29 Insassen des Wagens wurden 4 schwer und 16 leichter verletzt.

300 Morgen Wald durch Brand vernichtet. Im Wegberger Wald brach ein Brand aus, der durch den heftigen Wind und durch die große Trockenheit schnell an Ausdehnung gewann. 300 Morgen Wald und viel Wild fielen dem Feuer zum Opfer.

Feuer in einem japanischen Krankenhaus. Nach einer Meldung aus Tschifu ist in Chailin, in der Nähe von Tschifu, ein Großfeuer in einem Krankenhaus ausgebrochen. Nach den bisherigen polizeilichen Mitteilungen sollen 41 Menschen ums Leben gekommen sein. Das zweistöckige Gebäude bestand ganz aus Holz.

Unwetter in Belgien. In der Gegend von Charleroi, Namur, Tournai und Gembloux hat ein schweres Unwetter gewütet. In Gembloux war der Orkan von schwerem Hagelschlag begleitet. In der Gegend von Charleroi sind mehrere Häuser eingestürzt. In der Nähe von Tournai ist die Dachkonstruktion eines Hauses zusammengestürzt; zwei Personen wurden dabei getötet.

Sprengstoffanschlag auf ein Schotterwerk bei Graz. Wie aus Graz berichtet wird, ist durch einen verbrecherischen Sprengstoffanschlag in der Nacht zum Sonntag das am Fuße des Pibitsch in Götting bei Graz liegende Schotterwerk Deutsch vollkommen zerstört worden.

Hahn zum Tode und Heida zu Zuchthaus verurteilt. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung am Sonnabend den Bauarbeiter Hahn wegen Mordes zum Tode und den kaufmännischen Angestellten Wilhelm Heida wegen Beihilfe zum Mord zu 10 Jahren Zuchthaus. Hahn hatte bei dem Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 den Stahlhelmann Gustav Müller aus Grünberg niedergeschossen. Heida hatte hierzu Beihilfe geleistet, indem er Hahn die Pistole übergab.

Badischer Juristentag 1934

St. Karlsruhe, 19. März. Am 21. und 22. April findet in Karlsruhe der erste badische Juristentag als Dritte Gantagung des Bundes nationalsozialistischer Deutscher Juristen des Oberlandesgerichtsbezirks Karlsruhe statt. In Verbindung damit wird ein süddeutsches Treffen der Juristenjugend für die Gauen Stuttgart, Darmstadt, Zweibrücken und Karlsruhe veranstaltet werden.

Die Juristentage des Dritten Reichs, die vom Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen einberufen werden, zeigen ein wesentlich anderes Gepräge als die früheren Juristentage des alten Systems; ein Musterbeispiel dafür war die Leipziger Juristentagung 1933, der größte Juristentag aller Zeiten und Länder, der weit über die Grenzen des Reiches hinaus Teilnahme und Anerkennung gefunden hat. Wie der Juristenbund selbst früher weitab vom pulsierenden Leben ein ewig „objektives“ Eigenleben führte, spielten sich die früheren Juristentage alter Prägung in „fachlicher, neutraler, rein wissenschaftlicher“ Bornehmtheit beinahe hinter verschlossenen Türen ohne jede Beziehung zum Volke ab. Ihre Arbeit fand in der Regel ihren Abschluß in einer rein parlamentarischen Abstimmung über die aufgestellten Thesen und Forderungen. Damit hat der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen unter Führung des Reichsjustizkommissars Staatsminister Dr. Franz aufgeräumt.

Die Juristentage des nationalsozialistischen Reichs sind getragen von dem Willen, die Klust zwischen Volk und Recht zu schließen. Der nationalsozialistische Jurist gefüllt sich nicht in theoretischen Abstraktionen, die das Volk dem Recht entfremden, sondern er weiß, das Recht ist nur das, was dem Volke nützt; er ist sich bewußt, daß er nichts anderes ist, als Diener an diesem Recht und damit Diener an der Volksgemeinschaft. So ziehen durch alle Vorträge der Juristentage des Dritten Reichs die tragenden Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung hindurch.

Der Reichsjuristenführer Dr. Franz, ein gebürtiger Karlsruher, wird selbst mit seinem Stab am Badischen Juristentag 1934 teilnehmen und wird sowohl auf der Tagung der Juristenjugend und der öffentlichen Kundgebung am 21. April als auch auf dem Juristentag am 23. April sprechen.

Badischer Landesverein für Naturkunde u. Naturschutz

Freiburg, 19. März. Der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz hielt seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Müller gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins im vergangenen Jahr, in dem das Jubiläum des 50jährigen Bestehens gefeiert wurde. Als Festgabe hat der Verein ein prächtig ausgestattetes Werk über den Kaiserstuhl herausgegeben. Um weitere Freunde für die Arbeitsgebiete des Vereins zu gewinnen, wurde beschlossen, auch im kommenden Sommer mehrere naturwissenschaftliche größere und kleinere Exkursionen durchzuführen. Nachdem die Versammlung noch die vom Vorsitzenden vorgelegte Aenderung des Vorstands und den Kasberichts des Kassiers Prof. Böhmel entgegengenommen hatte, dankte Oberbürger Dr. Scharrnberger dem Vorsitzenden im Namen aller Mitglieder für seine arbeits- und erfolgreiche Tätigkeit. Dann hielt Regierungsbotaniker Dr. Gehner einen Vortrag über „Die Allgäuer Alpen“.

70 Zentimeter Schnee im Schwarzwald

Freudenstadt, 19. März. Starke Schneefälle sind am Samstag und Sonntag auch im Nordschwarzwald im Bereich der Hornsgründe, des Ruchsteins, der Hundsee und Badener Höhe niedergegangen. Die Temperatur fiel auf 0 bis minus 2 Grad, so daß sich der Neuschnee, der bei böiger Westwinden fiel, behaupten konnte. Auf dem Kamme der Hornsgründe sind erhebliche Schneeverwehungen zu verzeichnen. Im Gelände zwischen Grinde Mummelsee, Ruchstein und Schliffkopf liegen zur Zeit wieder 50 bis 70 Zentimeter Schnee. Am Abend schneite es fort; auch in mittleren und tieferen Regionen gingen die Regenschauer teilweise in Schnee über. Die neuen, massigen Schneefälle haben eine erhebliche Besserung der Sportverhältnisse gebracht. Für die nahenden Dierfesttage erscheint ein guter Winter Sport im gesamten höheren Schwarzwald gesichert.

Zehnjährige Gründungsfest der Ortsgruppe Offenburg der NSDAP

Offenburg, 19. März. Am Samstag waren es zehn Jahre, daß die Ortsgruppe Offenburg der NSDAP gegründet worden ist. Aus diesem Anlaß fand am Samstagabend eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, bei der Minister Dr. Wader sprach. Am Sonntag vormittag war aus Anlaß der zehnjährigen Gründungsfest auf der Wiese des Offenburger Fußballvereins ein großes Banntreffen des Bann 170 der NSDAP, bei dem Gebietsführer Kemper zu der Jugend sprach. Am Nachmittag fand in der landwirtschaftlichen Halle in Offenburg eine Kundgebung statt. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer Stadtrat Huser, nahm Minister Dr. Wader das Wort zu bedeutungsvollen Ausführungen über die Grundprobleme des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus ist nicht zunächst philosophisch zu betreiben, und derjenige sieht die Dinge schief, der glaubte, man müsse die Probleme des Nationalsozialismus theoretisch durcharbeiten und dann sich ihm zu eigen machen. Der Nationalsozialismus ist keine Theorie, sondern er ist das Werk einer Persönlichkeit. Ohne das Vorbild der deutschen Armeewäre allerdings die Leistungen der politischen Führer, wie wir sie heute haben, nicht möglich gewesen. Hier wurde der Geist der Tapferkeit und der Geist des Mutes, der Geist der Freiwilligkeit großartig und dieser Geist der Freiwilligkeit war auch der Helfer der nationalsozialistischen Bewegung. Der Ruf mitzumachen, ist an die ganze Nation ergangen. Der Kampf dreht sich nicht um rein wirtschaftliche Dinge, nicht um Dinge hinter dieser Welt, nicht um Dinge, mit denen sich die Religionen zu befassen haben, sondern es dreht sich um Deutschland. Zur Frage der Konfessionen in Deutschland führte der Minister folgendes aus: Der Herrgott hat uns in diesen Lebensraum gesetzt, damit wir drinn kämpfen, wir haben uns mit Deutschland und für Deutschland zu bekennen. Vor allem steht Deutschland und in zweiter Linie kommt die Konfession. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das Deutschland- und Gott-Wesels-Lied beschloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Wie beteilige ich mich am Berufswettkampf?

Wie beteilige ich mich am Berufswettkampf? Der vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront vorbereitete Berufswettkampf der deutschen Jugend in der Woche vom 9.—15. April d. J. hat lebhaftes Interesse hervorgerufen. Das Volk ahnt in ihm den Beginn einer Entwicklung, die auf dem Gebiet der Arbeit über den Rahmen der Jugend hinaus von Bedeutung werden kann. Vornehmlich aber steht die Jugend selbst an dem Berufswettkampf zum ersten Male, daß ihre Arbeit nicht als nebensächlich und belanglos betrachtet wird, sondern daß man sich für sie interessiert.

Weil mit einer lebhaften Beteiligung an dem Wettkampf gerechnet werden kann, sollen im folgenden Richtlinien für die Beteiligung an diesem Berufswettkampf veröffentlicht werden, die das Soziale Amt der Reichsjugendführung herausgegeben hat.

Anmeldung zum Reichsberufswettkampf

Ohne schriftliche Anmeldung bis spätestens 24. März 1934 kann niemand zum Reichsberufswettkampf zugelassen werden. Es wurden am 5. März von der Hitler-Jugend, den Amtswältern der Arbeitsfrontverbände in den Betrieben und den Wettkampfleitern Flugblätter ausgegeben mit anhängenden Anmeldeabschnitten, die genau auszufüllen sind und dem auf dem Flugblatt vermerkten zuständigen Wettkampfleiter einzusenden sind. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Termin unbedingt einzuhalten ist, da später einlaufende Meldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Wer nimmt an dem Berufswettkampf teil?

Jeder berufstätige deutsche Jugendliche in den Altersklassen: v. 14—18 Jahren voll (Jahrg. 1920—1916) bei männl. Arbeitern, v. 14—21 Jahren voll (Jahrg. 1920—1913) bei Arbeiterinnen, v. 14—21 Jahren voll (Jahrg. 1920—1913) bei männlichen und weiblichen Angestellten.

Erwerbslose Jugendliche, welche schon beruflich tätig waren, können ebenso teilnehmen wie in der Fachausbildung stehende Jugendliche (Fachschülerinnen, Handelschülerinnen). Die Teilnahme ist kostenfrei. Nichtarische Jugendliche sind nicht zugelassen.

Wie wird der Berufswettkampf durchgeführt?

In einem halben bzw. ganzen Tag, der für jede Berufsgruppe noch näher bestimmt wird, werden alle Jugendlichen bestimmter Berufsgruppen mit demselben Glockenschlag in ganz Deutschland zum Reichsberufswettkampf antreten. Folgende Anforderungen werden gestellt:

1. Praktische berufliche Aufgaben, gearbeitet an der Betriebsstätte oder unter betriebsähnlichen Voraussetzungen. Für angeleitete Arbeiter (Hilfsarbeiter) leichtere Aufgaben als für Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen. Arbeitszeit ein bis vier Stunden, je nach Beruf.
2. Schriftliche Elementararbeiten, Rechnen, Fragen aus der Berufspraxis, kurzer deutscher Aufsatz. Arbeitszeit ein bis zwei Stunden.

Alle Aufgaben sind für jede Fachschaft innerhalb einer Berufsgruppe im ganzen Reich einheitlich dieselben. Sie werden jedem gedruckt vorgelegt. Es sind keine ausgeklügelten Aufgaben, die unlösbar sind oder einen besonderen Trick erfordern, sondern solche, wie sie uns fast tagtäglich im Arbeitsleben begegnen.

Es sind vier Aufgabengruppen von verschiedener Schwierigkeit geschaffen worden:

- leicht; normal für erstes Lehrjahr (bzw. 14jährige Hilfsarbeiter),
- mittelschwer; normal für zweites Lehrjahr (bzw. 16jährige Hilfsarbeiter),
- schwer; normal für drittes Lehrjahr (bzw. 18jährige Hilfsarbeiter),
- sehr schwer; normal für viertes Lehrjahr (bzw. 17—18jährige Hilfsarbeiter).

Weil das berufliche Können sich auch bei Gleichaltrigen vielfach verschieden entwickelt, geben wir Wahlfreiheit innerhalb der genannten Schwierigkeitsstufen. So kann z. B. ein tüchtiger Lehrling im ersten Lehrjahr sich auch an die Aufgaben im zweiten wagen. Das umgekehrte Verhältnis, daß jemand sich geringere Leistungen zumutet, wird weniger gern gesehen. Es werden bei Abweichung von der Normaleinstellung nach oben oder unten einheitlich feste Plus- bzw. Minuspunkte gegeben, welche niemanden übermäßig benutzten oder benachteiligen, sondern nur einen gerechten Ausgleich darstellen. Für die Prüfung und Bewertung sind einheitlich genaue Richtlinien geschaffen.

Es sollen im Reichsberufswettkampf die besten beruflichen Kämpfer festgestellt werden. Es gibt Orts-, Bezirks- und Reichsieger. Deren besondere Leistungen sollen mit Ehrenpreisen des Staates, der Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront belohnt werden. Alle guten Wettkämpfer sollen Beteiligungsurlaub erhalten.

Der Wettkampf jeder einzelnen Berufsgruppe wird noch veröffentlicht. Die genaue Zeit des Beginns ist durch Zeitungen, NS-Führer, Arbeitsfront-Jugendleiter und Wettkampfleiter rechtzeitig zu erfahren. Ebenso werden die Wettkampfprämie noch bekanntgegeben werden.

Die Anschrift des Wettkampfleiters der Gruppe Deutsche Angestelltenfachschaft lautet: Rudolf Graulich, i. Hs. Grizner-Kasjer A. G. Durlach.

Die Anmeldung kann unter Benutzung des nachstehenden Abschnittes geschehen:

Hier abtrennen

Anmelde-Abschnitt

Schmelde mich hiermit zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend und bin am 15. April 1934 pünktlich zur Stelle.

Familienname	Vorname	Geburtsdatum
Wohnort	Straße und Hausnummer	

befähigt bei: (Beispiel: Molkerei Meier in Schönhausen.)

Beruf: (Beispiel: Molkerei Meier in Schönhausen.)

Fachschaft oder Berufsgemeinschaft (Beispiel: Nicht Angestellter, sondern Techniker, Erzieher, Kaufmannsgehilfe usw.)

Mitglied der NS? der Arbeitsfront?

Treue um Treue!
Die NS-Volkswirtschaft kämpft für Euch!
Werbet Mitglieder!



Werbeplakat für die Ausstellung „Deutsches Volk Deutsche Arbeit“.

Das schlichte, aber eindrucksvolle Plakat, das für die große Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ wird, die unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten vom 21. April bis 3. Juni am Berliner Kaiserdamme stattfinden wird. Der Zweck der Ausstellung ist es, einen belehrenden Ueberblick über die Erb- und Kampfpflege des Deutschen Volkes zu geben.

Die Arbeitsschlacht beginnt

Karlsruhe, 19. März. Der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, und der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Platner, erlassen zum Beginn der Arbeitsschlacht folgenden **Aufruf an die Unternehmerschaft:** Am 21. März 1934 beginnt die neue Arbeitsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit. Dabei ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, den Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen. Insbesondere ist die Unterstützung dahingehend dringend geboten, daß in den Betrieben sorgfältig die Möglichkeit von Neueinstellungen überprüft wird. Die Leistung von Überstunden, auch wenn sie tarifvertraglich vorgesehen sind, muß zu den Ausnahmen zählen. Überstunden sind nur dann zu rechtfertigen, wenn sämtliche Arbeitsplätze besetzt sind. Dauernde Überstundenleistung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Treuhänder der Arbeit wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Überstundenleistung auch in solchen Betrieben unterstützen, die nur mit Familienangehörigen ohne fremde Hilfskräfte arbeiten. Die Deutsche Arbeitsfront, das Landesarbeitsamt Südwürt und der Treuhänder der Arbeit erwarten auf das Bestimmteste, daß diesen Anstrengungen reiflos Folge geleistet wird.

Selbstnahme von Kommunisten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach langwierigen Ermittlungen ist es der Geh. Staatspolizei Freiburg gelungen, den Verdachtsapparat der illegalen KPD-Organisation in Freiburg sicherzustellen. Der Apparat wurde bei einem gewissen U. H. G., Grenzstr. 7 aufgefunden, der als einer der neuen KPD-Organisatoren erkannt wurde. Gleichzeitig wurde ein weiterer Funktionär namens H. J. festgenommen, der im Besitz einer frisch beschriebenen Wachsmatrixe war, die zur Herstellung neuer kommunistischer Flugblätter dienen sollte. Auch wurden verschiedene Schriften hochverräterischen Inhalts, darunter mehrere Exemplare der „Roten Fahne“ bei ihm beschlagnahmt. Die illegale KPD-Organisation in Freiburg ist infolge der unermüdbaren und erfolgreichen Tätigkeit aller Beamten der Freiburger Geheimen Staatspolizei nahezu vernichtet, da der größte Teil der Funktionäre in den letzten Wochen festgenommen werden konnte.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung der illegalen KPD-Organisation in Freiburg wurden auch auf Befehl der Geh. Staatspolizei in Emmendingen Hausdurchsuchungen bei verschiedenen ehemaligen kommunistischen Funktionären durchgeführt, die 3 Festnahmen zur Folge hatten. Darunter befand sich der ehem. Führer der KPD, Emmendingen Sablonsti, der von neuem den Vertrieb der „Roten Fahne“ organisierte. Das hochverräterische Treiben dieses unbedeutenden und sozialalen Individuums ist umso verwerflicher, als Sablonsti gnadenweise an Weihnachten 1933 nach ungefähr 10monatiger Schubhaft gegen Unterzeichnung einer Erklärung, sich nicht mehr für den Kommunismus zu betätigen, aus der Schubhaft entlassen worden ist. Sablonsti hat dieses Versprechen gebrochen und die in ihm gesetzten Erwartungen auf das Schändlichste mißbraucht, so daß er auch nach seiner gerichtlichen schweren Verurteilung mit langjähriger Schubhaftverurteilung zu rechnen haben wird.

Der Staat ist entschlossen, gegen derartige rückfällige Zerstörer der Gesellschaftsordnung mit der ganzen Schwere des Gesetzes und den hierfür vorgesehenen Schutzmaßnahmen durchzugreifen.

Weitere 35 Schubhäftlinge entlassen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am vergangenen Samstag wurden aus dem Lager in Rissau wieder 35 Schubhäftlinge, die zum Teil schon seit längeren Monaten inhaftiert waren, entlassen. Der stellvertretende Lagerführer Karl Sauer machte in einer kurzen Ansprache auf die Pflicht der Lokalität gegenüber dem nationalsozialistischen Staat aufmerksam und betonte, daß die Entlassung keineswegs als Zeichen der Schwäche aufzufassen sei. Das Verhalten der jetzt zur Entlassung kommenden Schubhäftlinge läßt erwarten, daß sie keine Veruche mehr machen werden, Sabotage im nationalsozialistischen Staat zu treiben und vom Marxismus gründlich geheilt sind.

Verkauf ohne Genehmigung strafbar

Kehl, 18. März. Der Kaufmann Ferdinand Kr. hatte einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark erhalten, weil er hier eine Verkaufsstelle für Manufakturwaren eröffnet hatte, obwohl er hierzu die Genehmigung der zuständigen Behörde nicht besaß, die ihm auf seinen Antrag hin versagt wurde. Da er gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben hatte, kam die Sache in der Strafschlichtung des Amtsgerichts I zur Verhandlung. Das Urteil lautete auf 80 Mark und ging damit über den Strafbefehl hinaus.

Sonderzug zur Ausstellung „Die Kamera“ in Stuttgart

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet einen Sonderzug zur Ausstellung „Die Kamera“ in Stuttgart. Für jeden, sei er Fachmann der Foto- oder Druck- und Verlagsbranche, sei er Fotoamateur oder Laie, für jeden bietet die Ausstellung Interessantes und Wissenswertes. Keiner lasse sich die selten wiederkehrende Gelegenheit entgehen, zu einem äußerst billigen Fahrpreis die schöne Landeshauptstadt Württembergs zu besuchen.

Fahrtpreise einschl. Währungsgebühren für Hin- u. Rückfahrt.

Station	III. Kl.	II. Kl.
von Billingen	RM. 10.—	RM. 14.—
„ Offenburg	6.30	8.50
„ Kaffatt	4.80	6.20
„ Karlsruhe	4.—	5.30
„ Mannheim	6.—	8.—
„ Heidelberg	6.—	8.—
„ Pforzheim	2.50	3.50
„ Freiburg	9.—	13.—

Abfahrt des Sonderzugs am Sonntag, den 25. März ds. Js. von Offenburg. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Von den Zwischenstationen und den Stationen von Richtung Basel werden bis Freiburg bzw. Offenburg Fahrkarten zum halben Fahrpreis ausgegeben.

Letzter Anmeldetermin 20. März 1934. Anmeldungen und gleichzeitig Einzahlungen des Fahrpreises werden erbeten an den Lichtbilddienst der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Karlsruhe, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 13380, mit dem Bemerkt. „Sonderzug“. Nähere Anweisungen gehen dem Angemeldeten dann schriftlich zu.

Gedenkfeier für Gottlieb Daimler bei den Daimler-Benz-Werken in Gaggenau

h. Gaggenau, 19. März. In einer der Stätten, wo das von Gottlieb Daimler und Karl Benz begonnene große Werk berechtigen Ausdruck findet, wo höchste deutsche Qualitätsarbeit entsteht und wo diesen beiden großen deutschen Erfindern für immer ein lebendiges Denkmal gesetzt wurde, fand am Samstag vormittag eine eindrucksvolle Gottlieb Daimler-Gedenkfeier in der riesigen Montagehalle statt. Die Feier, schlicht und einfach angelegt, sah den großen Erfinder Gottlieb Daimler, dessen Bild umrahmt von den Flaggensymbolen des neuen Deutschlands die große Halle schmückte, im Mittelpunkt. In einer Gedekrede würdigte der Führer des Werkes, Direktor von Jungensfeld, den Mann, dessen 100. Geburtstag am 17. März begangen wurde. Seine Rede gab einen aufschlußreichen historischen Einblick in den Aufbau des heutigen führenden Daimler-Benz-Konzerns, sie zeigte aber auch wie trotz Krieg, Revolution und Inflation an diesem Aufbau gearbeitet wurde. Zum Schluß feierte Direktor von Jungensfeld in dankbarer Erinnerung an Gottlieb Daimler den Mann, der der deutschen Kraftfahrzeugindustrie neue Wege, neue Entwicklungsmöglichkeiten gewiesen hat, Reichsminister Adolf Hitler. Mit einem Sieg Heil, das mächtig durch die Montagehalle donnerte, schloß er seine Rede, die bei der großen Betriebsfamilie ein starkes Echo fand. Der Chor sang zwei Lieder und die NSR-Kapelle ließ zum Abschluß schneidige Marschweisen erklingen und dann wurde gemeinsam das Deutschland- und Horst Wessellied gesungen.

Uebertragung der Führerrede bei den Behörden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten werden ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern Gelegenheit geben, die Rede, die der Herr Reichsminister am Mittwoch, den 21. März 1934, vorm. 11 Uhr, zur Eröffnung der Frühjahrs-offensive gegen die Arbeitslosigkeit halten wird, anzuhören. Soweit dies in den Räumen der Dienststellen und Betriebe geschehen kann, werden die Leiter der Dienststellen und Betriebe von 10.50-11 Uhr hierbei einleitende Worte an die Versammelten richten.

Die Gemeinden und sonstigen öffentlichrechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich dem Vorgehen der Landesbehörden anzuschließen.

Das Berufsgericht der deutschen Presse in Baden

h. Karlsruhe, 19. März. Wie vor einigen Tagen schon gemeldet worden ist, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Vorstehenden und Stellvertretenden Vorstehenden sowie die Beisitzer und ihre Stellvertreter für die Berufsgerichte der Deutschen Presse ernannt. Zum Vorstehenden des Berufsgerichts der Deutschen Presse wurde im Badenland Ministerialrat Heinrich Reine, zu seinem Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. Eitel Hans Grüninger ernannt. Als Schriftleiterbeisitzer wurden ernannt: Karl Binder-Karlsruhe, Karlsruher Hagencier-Mannheim, H. Alfred Reine-Mannheim, Wolf Schmid-Karlsruhe, K. Aug. Senfried-Karlsruhe, Ernst Stolz-Karlsruhe, zu Ersatzmännern Armin Bedow-Konstanz, Franz Breh-Heidelberg, Hans Flügel-Kehl, Dr. Wilhelm Kattermann-Mannheim, Fritz Kaiser-Freiburg, Dr. Karl Reuscheler-Karlsruhe.

Buntes Allerlei

„Zween Ostern in einem Jahr!“

Ein Denkmal für ein Kalender-Kuriosum vor 350 Jahren
In Lauterbach in Sachsen, unweit des Schlosses Stolzen, steht ein eigenartiges Denkmal, die „Ostereule“, die an ein Kalender-Kuriosum vor nunmehr 350 Jahren erinnert. Dieses Denkmal, das zu den merkwürdigsten in Deutschland gehört, trägt ein Hochrelief des gekreuzigten Christus und dazu die Inschrift „1584 Jahr, das ist wahr / Zween Ostern in einem Jahr!“ Sie zukt der Nachwelt ins Gedächtnis zurück daß man in Deutschland im Jahre 1584 zwei Ostereule feierte. Das war die Zeit, in der der Julianische und der Gregorianische Kalender noch gegeneinander abgewogen wurden. Der Sultanische Kalender rechnete das Jahr zu 365 Tagen und sechs Stunden und wies damit einen Fehler von 11 Minuten und 12 Sekunden auf. Auch der Gregorianische Kalender konnte diesem Fehler nicht ganz abhelfen. Um aber in die richtige Reihe zu kommen, ließ man im Jahre 1584 vom 24. Februar ab zehn Tage auf einmal ausfallen und sprang auch vom 4. Oktober gleich auf den 15. Durch die Fehler des Julianischen Kalenders hatte sich allmählich der Frühjahrsanfang nach rückwärts verschoben und war allmählich auf den 11. März gerückt. Da jedoch die Protestanten gegen den Papst eingestellt waren, erkannten sie auch seine Kalenderreform nicht an. Sie machten diese Ausfaltungen nicht mit, und so kam es, daß sie an einem anderen Tage Ostern feierten als die Katholiken, die das Fest nach dem neuen Kalender zehn Tage früher begingen.

Warnung vor Zuzug

Dr. Mannheim, 19. März. Das städtische Fürsorgeamt warnt arbeitslose Hilfsbedürftige vor dem Zuzug nach Mannheim. Solche Personen müssen damit rechnen, daß sehr streng die Hilfsbedürftigkeit geprüft und wenn Unterstützung gewährt wird, dann kein Bargeld, sondern nur Naturalunterstützung oder Anstaltsverpflegung.

Baden

Karlsruhe, 19. März. (Stiftung.) In der Zeit von Mai bis September ds. Js. werden im Beamtenerholungsheim Schloß Hornberg etwa 300 besonders bedürftige und um die nationalsozialistische Erhebung im Gau Baden hervorragend verdiente Angehörige der SA., SS., PD. und der NSD. einen 14tägigen Erholungsurlaub bei freier Fahrt, Verpflegung und Unterkunft verbringen. Die gesamten Unkosten trägt die im Amt für Beamte und im Reichsbund der Deutschen Beamten Gau Baden zusammengeschlossene Beamtenenschaft.

Mannheim, 19. März. (Lebensmüde.) In einer Gartenhütte bei Käfertal wurde ein Liebespaar, das in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Schlafabletten eingenommen hatte, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die beiden Lebensmüden wurden mit dem Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Heidelberg, 19. März. (Die Vertretung Badens.) Die Vertretung Badens beim Reich, die seit einiger Zeit durch Oberbürgermeister Dr. Reinhaus wahrgenommen wurde, erlischt jetzt durch die neue Länderverordnung und zwar mit dem 1. April.

Eberbach, 19. März. (Brand.) In einem Nebengebäude der Rammfabrik im nahen Gammelsbach, der Kohlshöhe, brach Feuer aus, das auch auf das angebaut Mietwohnhaus überzugreifen drohte. In der Scheuer befand sich außer Stroh und Heu die Dreifachgarnitur der Gammelsbacher Dreifachgenossenschaft. Die beiden obdachlos gewordenen Familien fanden bei hilfsbereiten Einwohnern Unterkunft.

Kehl, 19. März. (Rückfallbetrüger.) Ein alter Sünder, dessen Strafliste bereits 14 Einbrüche aufweist, ist der zuletzt in Legehshurst beschäftigt gewesene Walter Wilhelm H. aus Dundenheim. In der dortigen Wirtschaft hatte er Kost und Logis genommen und war dann, ohne seine Verbindlichkeiten seinen Wirtsleuten gegenüber nachzukommen, abgereist. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis wegen Betrugs im Rückfall.

Achern, 19. März. (Tödllicher Unfall.) Am Sonntag wurde der 86jährige Privatmann Theodor Hund bei Ueberquerung der Luttenbacher Straße vor seiner Wohnung von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er binnen weniger Minuten verstarb.

Aus dem Gerichtssaal

Urteile des badischen Sondergerichts

Mannheim, 19. März. Das badische Sondergericht verurteilte den 28jährigen Hilfsarbeiter Michael Wagner aus Ilesheim, der nach dem Zeugnis eines Gendarmeriebeamten noch insgeheim der KPD angehören soll, zu einem Jahr Gefängnis, weil er versucht hatte, am 2. Februar einem Gastwirt in Ilesheim eine Druckschrift mit dem Titel „Rote Fahne“ zuzuleiten. — Der 33jährige ledige Friseur Karl Riegel aus Bifin, ein Sudetendeutscher, mußte nach zweijährigem Aufenthalt in Stuttgart Württemberg verlassen, weil er sich beleidigend über den Reichskanzler geäußert hatte. Auch die badische Polizei erließ Ausweisungsvorschriften, worauf sich der Angeklagte bei Kunden und Kollegen erneut in den größlichsten Beschimpfungen der Reichsregierung erging. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis. — In Akkordstrafmündung tüchtete der 35jährige Engelbert Huber von Rippoldsau, nachdem sein Unterstützungsgehalt vom Bürgermeister abgelehnt worden war das Märchen vom Reichstagsbrand auf. Das Gericht erkannte in diesem Falle auf acht Monate Gefängnis.

Große Strafkammer

Mannheim, 19. März. Schwere sittliche Verfehlungen ließ sich der 48 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Kreuzer von Mannheim-Käfertal zuschulden kommen. Die Große Strafkammer sprach eine Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten und außerdem die Entmännung aus.

Schöffengericht Mannheim

Mannheim, 19. März. Einen vertrauensunwürdigen Katschreibergehilfen hatte die Gemeinde Ostershelm in dem 24jährigen ledigen Albert Burkart von dort angestellt. Trotz seiner Jugend vertraute man ihm 1929 das Amt des Rechnungsstellvertreters an und später das des Katschreibergehilfen. Das ihm entgegengebrachte Vertrauen entsäuhte er nun fortgesetzt, indem er sich zu Ungunsten der Gemeindefasse bereicherte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und sprach ihm für fünf Jahre die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter ab.

Sinterziehung der Fleischsteuer

Mannheim, 19. März. Der 27jährige verheiratete Metzgermeister Wilhelm Faulhaber von Rohrbach bei Kriehl half sich in seiner miffligen wirtschaftlichen Lage mit Unredlichkeiten bei Feststellung der Gebühren bei Schlachtungen. Von Februar bis August 1933 fälschte er die Wiegescheine des Schlachthofes Mannheim und der Gemeinde Ketsch durch einen eigenen Zifferstempel. Der Nebentläger (das Finanzamt) schätzte den unterschlagenen Betrag auf 113 RM. Außer einer Geldstrafe von 400 RM. wurden Faulhaber sechs Monate Gefängnis zu diktieren.

An der Sicherungsverwahrung vorbei

Heidelberg, 19. März. Trotz seiner erst 25 Jahre hatte es der Angeklagte, der Schuhmacher Hermann Stein aus Heidelberg-Rohrbach, schon auf fünf Vorstrafen gebracht. Wegen eines erneuten Einbruchs sprach das Gericht als letzte Verwarnung eine zweijährige Zuchthausstrafe aus und drohte ihm für das nächste Rückfallverbrechen die Sicherungsverwahrung an.

Volksgenossen!

Die NS.-Volkswohlfahrt kämpft für Euch,
kämpft auch Ihr für die NS.-Volkswohlfahrt!

Wetternachrichtendienst

Wetter für Mittwoch

Bei Irland liegt eine starke Depression, die in Süddeutschland nach Wbzug eines Zwischenhochs für Mittwoch wechselfeind bewölkt, unbeständig, zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten läßt.

Neue Wege der weiblichen Leibeserziehung

Von Dr. Rudolf Bode, Leiter der Bodeschule, Berlin

*) Dr. Rud Bode ist Reichsleiter der Fachschaft Gymnastik und Tanz im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im NS. Lehrerbund. Im Kampfbund für Deutsche Kultur Fachschaft Körperbildung und Tanz.

Jede Erziehung ist gebunden, einmal an eine klare Einsicht in das wesentliche Besondere dessen, der erzogen werden soll, zum anderen an eine klare Vorstellung vom Wesen des Zieles, das in der Erziehung erreicht werden soll.

Dieses formale Ziel kann auch so ausgesprochen werden: Aufgabe der Erziehung ist die Kräftigung der lebendigen geistigen Seite im Menschen gegenüber dem triebhaft strömenden in ihm.

Aber was wird denn dort eigentlich erzogen und aus der Verwirrenheit zur Klarheit gebracht? Während über die formale Seite der Erziehung wenig Meinungsverschiedenheiten bestehen, geraten wir sofort in ein Chaos widersprechender Meinungen, wenn wir die materiale Seite der Erziehung ins Auge fassen.

Während des „Abnehmens von der geistigen Aufgabe“ sprach, entdeckte eine spätere Zeit den positiven Inhalt des Triebens:

Die Verstoffheitheit mit der Natur und die daraus hervorgehende Instinktträchtigkeit seines Trägers, die Verbindung mit der Seele u. die daraus hervorgehende Gefühlskraft seines Trägers (im Gegensatz zum nur intellektuellen, gefühlswachen Menschen), die Bedeutung für das Phantasieleben und die daraus hervorgehende Gestaltungskraft seines Trägers.

Mit anderen Worten: wir wissen heute, daß es in der Erziehung keine Steigerung geistiger Fähigkeit ohne Opferung gibt, keine Verdichtung zur Willensfähigkeit ohne Verlust vitaler Kräfte (das Wort vital in erster Linie verstanden als Inbegriff seelischer Verbundenheit mit dem Lebendigen).

Alle Erziehung muß einem mittleren Zustand zustreben, einem Gleichgewicht der unter ganzes Dasein tragenden strukturellen Kräfte. Jede Ueberbetonung der vitalen Seite einerseits, der geistigen andererseits, birgt die Gefahr einer Einseitigkeit, welche von jeher nicht nur von kulturfeindlichen, sondern sogar von lebensfeindlichem, zerstörendem Charakter sein kann.

Andererseits lodert die Ueberbetonung geistiger Kräfte den Zusammenhang der Seele mit dem Ganzen und führt eine Haltung des Volksgenossen herbei, in welcher die Volksgenossen nicht mehr elementaren Zusammenhang untereinander haben, sondern bestenfalls nur noch wie Wassertröpfchen, jeder für sich, die Sonne der Idee spiegeln, aber eben doch nur Wassertröpfchen sind, deren Individualität in der gewollten Loslösung von dem vitalen Zusammenhang verloren ging.

Man hat oft alle Pädagogik mit der Tätigkeit des Künstlers verglichen und mit vollem Recht. Das bühnische Material der menschlichen Seele wird geformt durch das Hineinziehen von Linien geistiger Herkunft und durch die Einstellung seelischer Strömung auf ideale, geistige Ziele.

In der Leibeserziehung ist dieser Kampf auch vorhanden, jedenfalls in der Kinderzeit, um dann leider sehr oft vorzeitig zu enden in einem starren unelastischen Zustand.

öffentliche Hand 20,92 Millionen RM. (20,74), auf Wertpapiere und Beteiligung 32,4 Millionen RM. (14,2); Erhöhung durch Erwerb von Reichs-, Staats- u. Papieren zur Unterstützung der Regierungsmassnahmen: Arbeitsbeschaffung, sowie Festigung des Rentenmarktes), auf Versicherungendarlehen 13,3 Millionen RM. (11,1), auf Bankguthaben und Kassenbestand 6,4 Millionen RM. davon 10 % Desviten und 5 Millionen RM. als Festgeld bei Banken, die Kredite an Industrie und Handel zur Wirtschaftsbelebung geben, (i. B. 16,5 nach Erledigung der in 1933 besonders angefallenen Aufwertungsleistungen verringert). In den Passiven erscheinen u. a. Abschreibungsreserve 2 Millionen RM. (2), Gebäudeerneuerungsfonds 1 Million RM. (0,8). — Aus dem Nettoertrag von 546 724 RM. wird u. a. vorgezogen: Zuzahlung an den Gebäudeerneuerungsfonds 100 000 RM., der damit 1,1 Millionen RM. erreicht, 10 % Aktionärsdividende 240 000 RM. wie im Vorjahre, außerjährlingsmäßig an die Gewinnreserve der Versicherer 169 957 RM.; diese erreicht mit jagungsmäßiger Jahreszuweisung von 4 920 524 RM. 21,633 Millionen RM. (21,626). Die Versicherer-Dividendenhöhe sind für 1934 entsprechend der allgemeinen Zinslenkung ermäßigt worden, jedoch wird der absolute Dividendenbetrag für die einzelne Versicherung nicht niedriger als im Vorjahre. — Erhöhtes Neugeschäft (einschl. Kollektiv) mit 49,4 Millionen RM. (33,7) Versicherungssumme. Bestand an Kapitalversicherungen (auschl. Aufwertung) 556,49 Millionen RM. (545,04) demnach Reinzuwachs 11,4 Millionen RM. Versicherungssumme.

20-30 RM. voranzahlen. Die Apparate wurden jedoch nicht geliefert, das Geld verbrauchte der Betreffende für sich. Außerdem ließ er sich von den sich meldenden Heimarbeitern für die zu verarbeitende Wolle eine Kaution von 10-22,50 RM. zahlen. Die Fertigung nahm er ab, verkaufte sie weiter und erstattete Lohn und Kaution nicht zurück.

Fleischsmuggel: Der Metzgermeister Adolf Dohs, wohnhaft in Speyer wurde wegen Fleischsmuggels von der Gemerbebehörde zur Anzeige gebracht, weil er ein Viertel Rindfleisch (67 Kilogramm) bei der Einfuhr hier der Nachschau nicht unterzogen hat. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Meineid: Eine Verkäuferin von hier, und ein hiesiger Metzgermeister wurden ebenfalls von der Gemerbebehörde wegen Meineids bzw. Anstiftung zum Meineid festgenommen.

Verkehrsunfall: Am 19. 3. 34 wurde ein 50 Jahre alter Mann beim Überqueren der Hebelstraße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er einen Schenkelhalsbruch rechts davontrug. Der Kraftwagenführer brachte den Verletzten in eine Privatklinik.

Unterschlagung und Diebstahlsverdacht: Eine 16 Jahre alte Hausgehilfin wurde festgenommen, weil sie im Januar und Februar ds. Js. bei der Ablieferung von Fleisch- und Wurstwaren an eine Metzgereifirma Gelder einlassierte und unterschlug. Ferner ist sie verdächtig, 2 Korallenhalstetten und 2 Damenarmbanduhren im Gesamtwert von 65 RM. entwendet zu haben.

Handel und Verkehr

Wichtige Berliner Devisenkurse vom 19. März

Table with 2 columns: Land (Argentina, Belgien, England, etc.) and two columns of exchange rates.

Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen. Am 15. und 16. März fanden bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen Sitzungen des Präsidiums und des Gemeinschaftsrates statt.

Vom süddeutschen Produktmarkt

Von den überseeischen Märkten ist nichts wesentlich Neues zu berichten. Die Günderpreise für Maniokwurzeln wurden um 10-15 Cts. ermäßigt, während Platowurzeln unverändert notierte.

Roggen hatte gegen Wochenende ebenfalls festere Tendenz. Für ostpreuss. Roggen wurden 16.50-16.55, für pommerz. 16.60-16.80 RM. cfr. Oberheim verlangt. Mangels weiteren Deckungsbedürfnisses seitens der Mühlen nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an.

In Gerste hält die ruhige Tendenz bei mehr als ausreichendem, wenn auch nur kleinem Angebot in ersten Brauqualitäten an. Die Preise laufen unverändert wie in der Vorwoche.

Am Weizenmarkt sind die Forderungen der jüdischen Großmühlen unverändert geblieben. Die Abrufe werden als beschränkt bezeichnet.

Futtermittel tendieren nach wie vor ruhig. Der Konsum zeigt nur geringe Nachfrage, doch konnten die Preise sich ziemlich aufrechterhalten.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 19. März. Auch für die neue Woche war das Anhalten der freundlichen Grundstimmung charakteristisch, wenn auch die Umsätze allgemein etwas zurückgingen.

Stuttgarter Börsenbericht vom 19. März. Die neue Woche eröffnete in freundlicher Haltung für Aktien, festere Zinssätze Werte lagen dagegen etwas schwächer.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. — Güntiges monatliches Ergebnis, erhöhtes Neugeschäft, Bestandsvermehrung. Nach direkten Abschreibungen von 513 271 RM. (i. B. 543 378 RM.) und nach Deduktion eines Währungsverlustes aus U.S.A.-Dollarwerten von 885 745 RM. beträgt der Jahresüberschuß 5 467 249 RM. (i. B. 5 655 330 RM.), wovon jagungsgemäß 90 % in die Gewinnreserve der Versicherten fließen.

öffentliche Hand 20,92 Millionen RM. (20,74), auf Wertpapiere und Beteiligung 32,4 Millionen RM. (14,2); Erhöhung durch Erwerb von Reichs-, Staats- u. Papieren zur Unterstützung der Regierungsmassnahmen: Arbeitsbeschaffung, sowie Festigung des Rentenmarktes), auf Versicherungendarlehen 13,3 Millionen RM. (11,1), auf Bankguthaben und Kassenbestand 6,4 Millionen RM. davon 10 % Desviten und 5 Millionen RM. als Festgeld bei Banken, die Kredite an Industrie und Handel zur Wirtschaftsbelebung geben, (i. B. 16,5 nach Erledigung der in 1933 besonders angefallenen Aufwertungsleistungen verringert). In den Passiven erscheinen u. a. Abschreibungsreserve 2 Millionen RM. (2), Gebäudeerneuerungsfonds 1 Million RM. (0,8). — Aus dem Nettoertrag von 546 724 RM. wird u. a. vorgezogen: Zuzahlung an den Gebäudeerneuerungsfonds 100 000 RM., der damit 1,1 Millionen RM. erreicht, 10 % Aktionärsdividende 240 000 RM. wie im Vorjahre, außerjährlingsmäßig an die Gewinnreserve der Versicherer 169 957 RM.; diese erreicht mit jagungsmäßiger Jahreszuweisung von 4 920 524 RM. 21,633 Millionen RM. (21,626). Die Versicherer-Dividendenhöhe sind für 1934 entsprechend der allgemeinen Zinslenkung ermäßigt worden, jedoch wird der absolute Dividendenbetrag für die einzelne Versicherung nicht niedriger als im Vorjahre. — Erhöhtes Neugeschäft (einschl. Kollektiv) mit 49,4 Millionen RM. (33,7) Versicherungssumme. Bestand an Kapitalversicherungen (auschl. Aufwertung) 556,49 Millionen RM. (545,04) demnach Reinzuwachs 11,4 Millionen RM. Versicherungssumme.

Offenbarung seelischer Mächte ist und eine reifliche Beherrschung der körperlichen Bewegung nichts anderes bedeutet als die Abgitterung dieser seelischen Mächte im Innern, ihre Zurückerdrängung von den Bezirken der Außenwelt und damit die Aufhebung der elementarsten Bewegung, welche im Ueberströmen seelischer Lebensmächte von Volks- zu Volksgenossen besteht und vorhanden sein muß, wenn ein Volk nicht nur äußerlich, sondern innerlich lebenskräftig bleiben soll.

Für die Frau ist die Wiedergewinnung der echten Tanzfreude von großer Bedeutung. Denn was ist Tanzen anderes als eine Wiederholung der großen Urgehe der Natur, mögen sich diese offenbaren im Kreislauf der Gestirne, im Kommen und Gehen der Jahreszeiten, im Auf und Ab von Tag und Nacht.

Wenn auch die schwingende Bewegung beider Geschlechter eine Urbewegung seelischen Ausdrucks ist, so hat diese Schwingung beim Manne in erster Linie doch eine offene Bahn und wird dadurch Trägerin der wehrhaften auf Stoß und Hieb eingestellten Bewegung, beim Weibe aber ist diese Schwingung von freierem Charakter, ja der Unterschied beider Geschlechter läßt sich bewegungsmäßig in diesem Gegensatz der offenen und kreisenden Bewegung erfassen, nicht in starrer Gegenüberstellung, sondern in dem Sinne, daß überwiegend der Mann auf gerichtete Bewegung eingestellt ist, das Weib auf treibende.

Dichter schauen tiefer in das Wesen der Welt und der Menschen und die tiefste Wahrheit finden wir nicht bei Philosophen, sondern bei Dichtern. Wie heißt es doch im Titan bei Jean Paul:

„Für die weibliche Schönheit ist der Tanzboden, was für unsere das Pferd ist, auf beiden entfaltet sich der gegenseitige Jauher und nur ein Reiter holt eine Tänzerin ein.“

Das Wesen der Frau offenbart sich bewegungsmäßig am reinsten im Tanze, das Wesen des Mannes zu Pferde, d. h. in der offenen, freien, daherfürmenden Bewegung!

Nun zur Praxis der Leibeserziehung: In einseitiger Verkennung der wesentlichen Zusammenhänge hat man den Tanz völlig abgeleitet von dem Zusammenhang mit den anderen Zweigen der Leibeserziehung, als ob es sich dabei um etwas ganz besonderes handle.

Das Wesen der Frau offenbart sich bewegungsmäßig am reinsten im Tanze, das Wesen des Mannes zu Pferde, d. h. in der offenen, freien, daherfürmenden Bewegung! Nun zur Praxis der Leibeserziehung: In einseitiger Verkennung der wesentlichen Zusammenhänge hat man den Tanz völlig abgeleitet von dem Zusammenhang mit den anderen Zweigen der Leibeserziehung, als ob es sich dabei um etwas ganz besonderes handle.

Dies übergreifende Gesetz ist das Gesetz der Dekonomie in der Kraftausgabe.

Es gilt für den Mann ebenso sehr wie für die Frau, beim Manne als Mittel der Kraftentfaltung im Angriff, bei der Frau als Mittel der Steigerung der Dauerleistung.

Denn die Energien von Mann und Weib sind anders gelagert, beim Mann jederzeit zur explosiven Entfaltung bereit, bei der Frau langsam aber stetig in die Wirksamkeit übergreifend.

Alles ökonomische Geschehen ist gleichzeitig von rhythmischer Struktur, die Angriffsbewegung der Arme nicht weniger als die Laufbewegung der Beine, der Hammer Schlag nicht minder als die Tanzbewegung, denn alle organisch richtigen Bewegungen haben einen Ursprung in einer Rumpfbewegung und erst die Weiterleitung und Uebertragung der Rumpfbewegung sichert den Armen und Beinen nicht nur volle Kraftentfaltung, sondern gleichzeitig vollste Dekonomie in der Kraftausgabe und volle Ausdrucksstärke als Erscheinung der Totalität des Menschen.

Die Totalbewegung nicht minder als die echte rhythmische Bewegung sind nur anders gefaßte Ausprägungen des Dekonomiegesetzes.

Das Dekonomiegesetz beherrscht auch alle Schöpfungen des echt künstlerischen Willens und bis ins Technische hinein wachen bei einer richtig geleiteten Erziehung, auch der Leibeserziehung, die Gesetze künstlerischen Schaffens.

Der deutsche Mensch der Gegenwart will sein Eingeborenes in neuer Form zur Erscheinung bringen, ebenso kräftig, wie er es im Laufe der Geschichte vielfältig offenbart hat. Fort mit allen Widerständen, die irrtümliche Verblendung in den Weg stellen, um das Hervorbrechen neuer Gebilde zu verhindern!

In dem Führer Adolf Hitler haben wir ein leuchtendes Beispiel dessen, um was es heute geht, um die Spathe eines alle Widerstände brechenden Willens in Verbindung mit den instinktträchtigen, rhythmischen und daher bezwingenden Kräften der Natur.

Und in dem großen Symbol des Hakenkreuzes, das er der Nation neu geschenkt hat, ist auch beides vereinigt, das kräftig willensbetont geformte Hakenkreuz in freisender Bewegung! Beide Elemente der Charakterbildung sind vereinigt in einem Symbol! Dieses Symbol ist nicht allein ein äußerliches politisches Zeichen, sondern für die innere Gestaltung des deutschen Menschen von urkräftigster Bedeutung.

Humor und Lachen

Maulwurf Frau Bisselst will einen Pelz kaufen. Der Verkäufer empfiehlt ihr Maulwurf. „Geht der Pelz auch nicht zugrunde, wenn ich ihn im Regen trage?“

„Aber, gnädige Frau! Haben Sie in Ihrem ganzen Leben schon jemals einen Maulwurf mit einem Regenmantel oder Regenschirm gesehen?“

Borjahren. Der Graf Hemme sich kein Monopol ins Auge. „Meine Borjahre können bis auf Karl den Großen zurückverfolgt werden. Und Ihre?“

„Wim erwiderte: „Mein Großvater war Kaffeebohnen bei einer Großhandlung. Der wurde damals als Neuport verfolgt, dann hat die Polizei seine Spur verloren.“

Der sicherste Beweis. Knappel ist erst kurze Zeit verwitwet. Geht mit seinem Freund Zippel treu und brav die Straße lang, fällt ihm plötzlich ein Dachziegel auf den Kopf. Sagt er zu Zippel: „Siehe, jetzt ist sie oben angekommen.“

Berechtigte Angst. Bubi war zu seinem Kinderfräulein unartig gewesen. Mutti hält ihm deshalb eine Standpauke, die mit den Worten endet: „So und jetzt geh hin und gib der Elisabeth einen Kus, damit sie dir wieder gut ist.“

Darauf Bubi: „Damit ich ein paar Ohrfeigen kriegen, wie der Papa neulich?“



Väter, Fleischer u. Händler opfern für das tägliche Brot!

Es gibt in jedem Volke eine natürliche Gliederung der Massen, die vorhanden ist, wenn sie auch nicht gesetzlich anerkannt wird: Die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Berufsständen. Im Mittelalter waren die Stände, Innungen und Zünfte bereits einmal das, was sie jetzt wieder werden sollen: Körperschaften des öffentlichen Rechts. Mit Stolz bekamte sich jeder zu seinen Zunftgenossen. Bei feierlichen Gelegenheiten traten die Stände und Zünfte gemeinsam auf mit ihren Fahnen und Wappen. Bei der Verteidigung ihrer Heimat kämpften die Angehörigen jeder Zunft gemeinsam im geschlossenen Verband. Wenn es galt, dem Staatsoberhaupt zu huldigen, legte jede Zunft ihm ein gemeinsames Geschenk zu Füßen.

Heute ist der Stolz des Deutschen auf seine Arbeit wieder erwacht. Der Bauer freut sich seines Ehrentitels und der Bäcker ist wieder stolz auf sein Handwerk. Alle Stände und Zünfte werden als die natürlichen Bausteine unserer sozialen Ordnung im ständischen Aufbau anerkannt. Doch alle beugen sich, wie einst, vor der Majestät der Gesamtheit, die aber nicht mehr durch einen einzelnen Fürsten oder Bürgermeister repräsentiert wird, sondern durch das ganze deutsche Volk.

Für die Gesamtheit bringen die Stände und Zünfte auch heute wieder gemeinsame Opfer. Abgesehen davon, daß bereits jeder einzelne aus besten Kräften dazu beigetragen hat, Opfer zu bringen für die notleidenden Volksgenossen, treten im letzten Monat des Winterhilfswerkes mehrere große Stände geschlossen hervor, um durch eine deutlich sichtbare Sonderopfer ihre Volksgenossenheit und ihre Opferbereitschaft zu bekunden. Es sind dies die Bäcker und die Fleischer, die Lebensmittel-Kaufleute und die Buchhändler. Als im Februar das Winterhilfswerk mit dem Mahnruf: „Opfert für das tägliche Brot!“ an die Öffentlichkeit trat, da wollten gerade diejenigen Berufsstände, die im eigentlichen Sinne das tägliche Brot liefern, mit

gutem Beispiel durch weitere eigene Opfer vorangehen. Es sind diejenigen Gruppen, die Brot, Fleisch und Nahrungsmittel unmittelbar an alle Volksgenossen aushändigen. Gerade durch ihre tägliche Berührung mit dem gesamten Volke wissen sie, wie groß die Not ist, die sie nach besten Kräften schon seit Jahren durch tägliche stille Spenden zu lindern suchen.

Ihnen schließt sich an der deutsche Buchhandel, weil er sich sagt, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt und daß in einem Kulturvolk auch Bücher zum täglichen Brot gehören. Die gemeinsame Aktion des Buchhandels hat noch einen besonderen Sinn: Die Buchhändler wollen bei dieser Gelegenheit vor allem solche Werte des deutschen Schrifttums herausstellen, in denen der Opfergedanke besonders eindringlich und überzeugend zum Ausdruck kommt — dieser Opfergedanke, der den Kern des Nationalsozialismus darstellt. Durch diese abschließenden Aktionen soll erreicht werden, daß der Opfergeist, der sich im Winterhilfswerk zum ersten Male des ganzen Volkes bemächtigt hatte, zum bleibenden Gewinn für alle Zukunft wird, denn: „Nur wer opfert, ist Sozialist!“

Tunnen · Spiel · Sport

Süddeutsche Tischspiele

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders — Ulmer 3:0. 1.0. SpFr. Stuttgart — Stuttgarter SC. 4:2. Union Böfingen gegen SA Feuerbach 1:0.

Gau Baden: SB Waldhof — SC Freiburg 3:0. Pöbnitz Karlsruhe — Karlsruher FC. 0:0. Freiburger FC. — FC. Pforzheim 3:2. Germania Brögingen — VfB. Mühlburg 0:0.

Gau Bayern: Bayern München — FC. Nürnberg 0:0. NSB. Nürnberg — 1860 München 1:1. FC. München — SV. Gg. Fürth 0:3. Würzburger FC. — Wader München 0:3. FC. Bayern gegen 05 Schweinfurt ausgefallen. TSV. Neuenburg — Schwaben Augsburg 1:1.

Gau Südwest: FK. Pirmasens — Offenbacher Riders 3:3. Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 6:0. Borussia Neunkirchen — FC. Mainz 2:1. Al.-Ol. Worms — SpFr. Saarbrücken 1:0.

Jede deutsche Familie geht in die NS-Volkswohlfahrt!



Der Beitrag der Buchhändler zum Winterhilfswerk. Solche Plakate werden jetzt in allen deutschen Buchhandlungen für ein von dem betreffenden Buchhändler ausgewähltes Werk, das den nationalsozialistischen Geist widerspiegelt. Von dem Erlös dieses Buches gibt der Buchhändler 20% an das Winterhilfswerk ab. Auch die Gebühr für das Plakat kommt zum allergrößten Teil dem Hilfswerk zu.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

SKALA

— THEATER —
Ab Heute
Marcel Wittrich
I. lyrischer Tenor d. Staatsoper Berlin und
Maria Beling
das entzückende „Schwarzwaldmädchen“ in



die Stimme der Liebe.
mit Kurt Vespermann,
Marie Luise Claudius,
Fritz Alberti, Oscar Sima
u. a. Prominente!
Unterhaltendes
ausgesuchtes
Beiprogramm!
Vorstellungen: 6⁰⁰ und 8⁰⁰
Jugend halbe Preise!

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
„Siedebichsbof“
Untere Mühle.
Heute Dienstag

Schlachtfest.
Morgen Mittwoch
Schlachtetag
Emmert zur Blume
Turlach-Aue.
Ab 11 Uhr
Übertragung der Rede
unseres Führers!
— Kein Trinkschwang —

Erdbeerfestlinge
(Sieger) gibt ab.
Hoffmann, Spitalstraße 10.

Zu Ostern
ist das schönste
Geschenk

Kübler
Damenkleid

Neue
Modelle
eingetroffen bei

H. Schmeißer
Adolf Hitlerstraße 28
am Schloßplatz.



Mittwoch, den 21. März 1934
Hausfrauen-Nachmittag
1 Gedeck 72 Pfennig.
Spezialitäten: Schwarzwaldsahneorte
Bismarckkranz, Wiener Zimtwaffeln

N.S. Hago-G.H.G., Deutsche Arbeitsfront
Vertriebsgruppen: Handel, Handwerk und Gewerbe.
Am Mittwoch, den 21. 3. 1934, abends 7.30 Uhr findet im großen Saal der „Festhalle“ hier eine

Kundgebung
anlässlich des Beginns der Frühjahrsarbeitslosenschlacht mit Übertragung der Führerrede statt. Die Angehörigen der obengenannten Gruppen haben mit ihren Angestellten und Lehrlingen daran teilzunehmen.
Die Ortsleitung der N.S. Hago.

Haus- u. Grundbesitzerverein Durlach E.V.
Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Schuldner von Hypothekendarlehen sind, um schriftliche oder mündliche Mitteilung über die Höhe der z. Bt. an diese zu zahlenden Raten, auch Nichtmitglieder können diese Angaben bei Herrn Heinikel, Werberstraße 11, III. abgeben, möglichst zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags.
Der Vereinsführer.

Praxis und Wohnung jetzt
Blumenstraße 16
Dr. Zender
Sprechstunden vorm. 9—10 Uhr nachm. 4—6 Uhr.
Telephon 445.

Winterhilfswerk.
Bei dem bevorstehenden Abschluss des Winterhilfswerkes ist es notwendig, daß alle noch ausstehenden Rechnungen sofort eingereicht werden. Alle Geschäftskonten werden hiermit aufgefordert, etwa noch unbezahlte Rechnungen bis spätestens 24. ds. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.
Durlach, den 20. März 1934.
Der Ortsführer des W. H. W.
Valischbach.

Osterputz!
und unsaubere Vorhänge? — Nein!
Wenden Sie sich daher heute noch an
Wäscherei Schenkel
denn dort haben Sie die Gewähr, erstklassig und preiswert bedient zu werden.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

LYRA

e. V.
Heute Dienstag abends 9 Uhr
Frei v. Punkt Skala-Theater

Kundgebung
der
N.S.-Frauenshaft
Kreis Karlsruhe
Am Mittwoch, den 21. März
abends 8 Uhr in der
Festhalle in Karlsruhe.

Es sprechen die Gaufräuen-schaftsleiterin und die Kreispropagandaleiterin.
Eintritt 20% Erwerblosige 10%
Frauenschaftsmitglieder gegen Ausweis frei. Der Besuch wird allen Frauen Eurlachs dringend empfohlen, für Frauenschaftsmitglieder Pflicht.
Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin.
Emma Venz

Badisches Staatstheater
Dienstag, 20. März
E 19 Deutsche Bühne Sonder-ring (H.-Gem.) III. S. Or.
2. Hälfte um 13.01—14.00

Krach um Jolanthe
(Meheluppe) Bannentomödie von Hinrichs. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Seiling, Ernst, Gemmede, Kloebe, Weber, P. Müller, Priiter, Schulze
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Breite B (0.60—3.90 M.)
Mi. 21. 3. 6 Einfolge-Konzert.
Mittwoch, 21. März
Nachmittags
Geschlossene Vorstellung für Volksschulen.
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Anfang 15 Uhr Ende 17.45 Uhr

Mietwaschküche
und Heißmangel
empfiehlt zur gefl. Benützung
Frau L. Klefer
Gritznerstraße 1.

Uhren — Schmuck — Brillen
werden gewissenhaft, fachmännisch u. preiswert repariert bei
F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei
Eigene Goldschmiedwerkstätte
Adolf Hitlerstraße 76.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
— Auerstraße 3 —

Zeit neuer
Lieg- u. Gitzhinderwagen
zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag

Eine Ziege
mit 2 Jungen zu verkaufen.
W. Becker, Wolfartweier
Karlsruherstraße 78.

Topfpflanzen zeitig düngen

ist sehr wichtig. Um sie zur schönsten Entfaltung zu bringen, gibt man ihnen alle 8 Tage eine Messerspitze Nährsalz „Mairol“ im Gießwasser.
Diese Düngung ist seit vielen Jahren am Erfolg erprobt.
Diese empfehlen als den besten Pflanzendünger:
Hirsch-Apotheke Gromann — Drogerie H. Hinkelmann — Drogerie J. Scharfer — Drogerie P. Vogel — Samenhdg. Selter Dose 50 Pfg.

Zum Osterputz und Umzug! Gardinen

Landhausgardinen
60 cm breit, weiß u. farbig von 35% an
Spannstoffe Etamine, 150 cm
breit, schöne neue Muster von 65% an
Marquise weiß u. ecrü
150 cm breit von 1.35 an
Voll bedruckt, 115 cm breit
aparte Neuheiten von 1.20 an
Streifen-Stoffe 120 cm breit
indanthren, feine Pastellfarben von 95% an
Stores Meterware
in reicher Ausführung Mtr. 1.90 1.40 1.25

Das große Spezialgeschäft
Burchard
Adolf Hitlerstraße 56a.

Gasthaus zur „Gonne“
morgen Mittwoch

Schlachtetag

Zum Bohren



Saatgerste
„Adernus Faria“ I. Kl.,
gute Qualität.

Saatkartoffel
„Aderegen“ Ia gelbe Speisekartoffel,
„Sidingen“ ertragt Futterkart hat abzugeben.

Heinrich Eckardt
Gittingerstraße 11

Schöne, geräumige
3 Zimmerwohnung
m. Zubehör sofort beziehbar zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Unabhängig Frau sucht
Sauffelle

Angebote unter Nr. 191 an d. Verl.

Beamter i. R. sucht
4 Zimmerwohnung

mit Bad, evtl. 3 Zimmer mit
Kammarde in Zumburgstraße,
sonnige Lage, auf 1. Juli.
Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 179 an den Verlaa.

500—1000 Mk.
auf ein schönes Grundstück gef.
Angeb. unter Nr. 192 an d. Verlaa.

12 Ae Acker
im oberen Kilsfeld zu verpacht.
Zu erfragen im Verlag.

Schönes Baumstück
der Reuthstraße zu verpachten.
Näheres Lammstraße 43, part.

Schwarz. Frühjahrmantel
m. Pelzbes. Gr. 44, zu verkaufen.
Sofienstraße 21, II.



Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis
zum größten Anwesen immer
durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!